



KURIER
Grafik: Tichy | Foto: iStock, Freepik

So wohnt Österreich

Wohnen ist ein Thema, das die Österreicher beschäftigt, das Designbewusstsein steigt. Dennoch wohnen die meisten konservativ und zeigen wenig Mut bei der Auswahl der Einrichtung. **VON ULLA GRÜNBACHER**

» Seit den Zeiten, als Spannteppiche ebenso omnipräsent waren wie der Wandverbau im Wohnzimmer, hat sich viel getan. Den Wunsch nach mehr Lebensquali-

tät im – auch im Zuge der Lockdowns – immer wichtiger gewordenen Rückzugsort daheim hegen immer mehr Menschen und Bevölkerungsgruppen. „Auch im-

mer mehr Männer wollen schön leben“, sagt Ulrike Nachbargauer, Gründerin des Wiener Interiordesignstudios UNA plant. „Der Zeitpunkt ist meist dann gekom-

men, wenn sich Lebenssituationen verändern, die Kinder draußen sind, wenn offene Räume geschaffen werden sollen, das Wohnzimmer mit der Küche zusammenge-

schlossen werden soll.“ Wer sich Rat und Tat bei den Profis hole, ist meist schon vorab gut informiert, lässt sich von Instagram und Bloggern inspirieren und hat konkrete

Vorstellungen, was verändert werden soll. Der Großteil der Österreicher nimmt die Gestaltung und Einrichtung der privaten Räumlich-

keiten jedoch selbst in die Hand. Was den Menschen dabei wichtig ist, darüber haben wir mit einer Zukunftsforscherin und zwei Innenarchitektinnen gesprochen. „Die Österreicher wohnen eher konservativ“, beobachtet die Trendforscherin Oona Horx-Strathern: „Die Privatsphäre steht im Vordergrund.“ Vorhänge und/oder Jalousien vor den Fenstern sind essenziell, um Einblicke zu verwehren. Das sei etwa in Dänemark und Holland ganz anders. So wie auch der Besitz hierzulande

gerne eingezäunt und klar abgegrenzt wird. „Auch Shares Spaces und Co-Living sind schwierig in Österreich“, sagt Oona Horx-Strathern.

Bei der Einrichtung selbst fehlt den meisten Menschen der Mut „für Farben, Tapeten und Muster“, sagt Yvonne Meindl-Cavar, Innenarchitektin und Inhaberin von Schönstil. „Ich sehe Angst vor Farbe“, verrät Ulrike Nachbargauer aus Gesprächen mit Kunden. „Das ist aber auch verständlich, »



„Die Österreicher wohnen eher konservativ.“

Oona Horx-Strathern ist Trendforscherin



„Farbe wird nur bei der Dekoration verwendet.“

Yvonne Meindl-Cavar ist Innenarchitektin und Inhaberin von Schönstil



„Die Menschen haben Angst vor Farben.“

Ulrike Nachbargauer ist Innenarchitektin und Gründerin des Interior-Designstudios UNA plant

denn Neubauwohnungen sind immer weiß ausgemalt. Früher gab es bunte und gestaltete Wände, erst mit den Neubauten der Nachkriegszeit hat sich das geändert. „Weiße und auch relativ kahle Wände seien typisch für österreichische Wohnungen. „Farbe wird nur bei der Dekoration verwendet“, ergänzt Yvonne Meindl-Cavar. Und das macht die Räume unruhig.

Generell sei die Einrichtung in Österreich entweder reduziert und puristisch – oder das Gegenteil davon, also maximalistisch. „Der Kunde geht in ein Geschäft und kauft dort alles – und aus demselben Material“, so die Expertin von Schönstil. Atmosphäre entsteht aber durch es eine Vielfalt an Farben und Stoffen. „Glatte Oberflächen und Glas sind sehr kühl. Damit Gemütlichkeit entsteht, braucht es offene Materialien wie Textilien und Holz. Diese können dann mit glatten Oberflächen kombiniert werden“, so Ulrike Nachbargauer. „Erst durch Erbstücke, Urlaubserinnerungen und persönliche Bilder wird sichtbar, wer hier wohnt“, ergänzt Yvonne Meindl-Cavar.

Vor allem bei offenen Wohnkonzepten ist es wichtig, Zonen zu schaffen und damit die einzelnen Funktionen (kochen, essen und wohnen) von einander abzugrenzen. Das gelingt mit Teppichen, Raumteilern (einem Bücherregal) und Möbeln wie einem Sofa, das dabei mitten im Raum steht. „Viele Menschen haben gar keinen Teppich oder die falsche Größe des Teppichs“, beobachtet Yvonne Meindl-Cavar. Der Esstisch und die Stühle müssen großzügig auf dem Teppich Platz haben, sonst wirkt diese Zone wie geschrumpft. Der Esstisch ist es die Schaltzentrale daheim, wo gegessen, geredet, Freude empfangen und Entscheidungen getroffen werden. Wichtigstes Element in jedem



zentralen Wohnraum ist das Sofa, das „früher viel mehr in Richtung Fernseher geplant wurde“, so Yvonne Meindl-Cavar.

Denn das TV-Gerät wird zwar immer größer, verliert in Zeiten von Netflix jedoch an Bedeutung, man kann sich schließlich aussuchen, was man sich wann anschaut und tut das immer öfter am Tablet. Daher verschwindet das TV-Gerät immer öfter hinter Schiebeflächen, Spiegeln oder ist Teil einer

Bilderwand – und daher nicht sichtbar.

Gab es früher einen zentralen Lichtauslass in der Mitte des Wohnzimmers – dem Altbau geschuldet – setzen die Österreicher heute auf mehrere Lichtquellen in jedem Raum. Was in einem Teil der Wohnungen noch fehlt, ist indirektes Licht und Stimmungslicht. Denn: „Mit Licht steht und fällt ein Raum, Farben kommen erst mit der Beleuchtung zur Geltung“, begründet Ulrike Nach-

bargauer. Für verschiedene Tätigkeiten (arbeiten, ein Buch lesen, Tee trinken) braucht es auch unterschiedliche Lichtstimmungen. Oft ist die Beleuchtung zu grell.

Eine der größten Schwierigkeiten beim Einrichten ist es, Stauraum zu schaffen. Denn Kleiderschränke wirken in kleinen Zimmern wie Kinderzimmern zu wuchtig. „Sie dominieren den Raum“, betont Nachbargauer. Ideal ist stattdes-

sen eine raumhohe Schrankzeile im Vorraum – wenn Platz dafür vorhanden ist –, wo die gesamte Kleidung untergebracht wird. Nachhaltigkeit ist bei den Österreichern zunehmend ein Thema: Möbelstücke, bei denen es sich auszahlt, sie reparieren oder umgestalten zu lassen, sind gefragt. Ökologische Einrichtung könnte sich durch die Pandemie noch verstärken. Oona Horx-Strathern: „Design ist demokratischer geworden, vieles ist leistbar.“

Vorhänge oder Jalousien sind ein Muss, das Sofa ist das wichtigste Möbelstück

Zahlen & Fakten zu Miete, Eigentum, Wohnfläche

So wohnen Herr und Frau Österreicher

Hauptwohnsitze: Es gibt 3,95 Millionen Hauptwohnsitze in Österreich.

Haushaltsgrößen: Die meisten Haushalte (37,5 Prozent) bestehen aus einer Person. Konkret gibt es 1,5 Millionen Single-Haushalte in Österreich. Auf Platz zwei bei den Haushaltsgrößen folgen Zweipersonenhaushalte (1,2 Millionen). Fünf und mehr Personen wohnen nur in 240.000 Haushalten.

Wohnfläche: Die Wohnfläche pro Person in österreichischen Hauptwohnsitzen beträgt 45,3 Quadratmeter. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung beträgt in Österreich 100 Quadratmeter. Am meisten Platz haben die Burgenländer (124 Quadratmeter), Schlusslicht ist Wien (73,7 Quadratmeter).

Eigentümer/Mieter: 43 Prozent der Österreicher sind Mieter, 49 Prozent Eigentümer, der Rest entfällt auf unentgeltliche Wohnverhältnisse, Dienst- und Naturalwohnungen. Zwei Drittel der Österreicher leben in einer Wohnung, lediglich ein Drittel in einem Einfamilienhaus.

Wohnformen: 30 Prozent der Mieter wohnen in einer Gemeindewohnung, 25 Prozent in einer Wohnung von einer gemeinnützigen Bauvereinigung und mehr als 40 Prozent in privaten Mietwohnungen.

Wohnungsgröße: Wohnungen sind durchschnittlich 79 Quadratmeter groß, Einfamilienhäuser 158 Quadratmeter.

Leistbarkeit: Die Leistbarkeit von Wohnraum ist gesunken. Laut Deloitte braucht es für den Kauf einer 70 Quadratmeter großen Wohnung 10 Bruttojahresgehälter.

Haushaltseinkommen: Das Einkommen der Haushalte ist in Niederösterreich am höchsten, gefolgt von Oberösterreich. Im Durchschnitt stehen den niederösterreichischen Haushalten 46.542 Euro im Jahr zur Verfügung.

Freiflächen: 74 Prozent der Hauptwohnsitzwohnungen in Österreich sind mit Balkon, Loggia, Terrasse oder Wintergarten ausgestattet.

Haustiere: In 1,4 Millionen österreichischen Haushalten leben Haustiere, am meisten vertreten, mit 45 Prozent, sind Katzen.